

Es begann mit einer Matte

Ju-Jutsu/Judo – Abteilung wird 50 Jahre alt

Nachfolgend ein Text aus der Heimatzeitung „Waldkraiburger Nachrichten“ der auf den Geburtstag der Selbstverteidigungs-Abteilung hinweist. Im Hinblick darauf, dass auch die Gemeinde Waldkraiburg, nach dem 2. Weltkrieg durch Heimatvertriebene aufgebaut, erst seit 1950 besteht ein durchaus bemerkenswertes Jubiläum! (Es sei darauf hingewiesen, dass der Originalartikel leicht abgeändert wurde.)

Der Artikel basiert auf einem Interview mit dem Vereinsgründer Georg Hoffmann.



Die Sportler bei einem Umzug 1957. Die Judo- und Ju-Jutsu-Abteilung des VfL Waldkraiburg feiert in diesen Tagen ihren 50. Geburtstag.



Der erste Auftritt der Waldkraiburger Judoka im Festzelt auf dem Sartrouville-Platz im Jahre 1955. Fotos: privat

Mit einer Matte der aufgelösten Ringerabteilung des WS Aschau begann alles. Vor genau 50 Jahren stellten Hans Mlynaschnik und Georg Hoffmann den Antrag, die Sportarten Judo/Jiu-Jitsu als Sparte in den VfL Waldkraiburg aufzunehmen. Gefeierte werden wird dieser runde Geburtstag im Sommer 2005.

„Leihweise bekamen wir die alte Ringermatte und konnten somit im März 1955 das aktive Training in einem leeren Bunker am Neißeweg aufnehmen“, erzählt Georg Hoffmann über die Anfänge der beiden Sportarten Judo und Jiu-Jitsu in Waldkraiburg. Zum ersten Mal öffentlich traten acht Sportler 1955 im Volksfestzelt auf, das damals auf dem heutigen Sartrouville-Platz (hinter dem Rathaus) stand.

Aus beruflichen Gründen übergab der Polizeibeamte Hoffmann die Abteilungsleitung 1960 an Horst Wedra, um diese allerdings 1972 wieder zu übernehmen. In seine Zeit fällt zum Beispiel die Organisation des Judo-Osterturniers, das insgesamt 15mal mit internationaler Beteiligung und durchschnittlich 250 Kämpfern in Waldkraiburg ausgerichtet wurde.



Im Jahr 1984 gab es erneut einen Wechsel in der Führung des Vereins. Bis 1990 leitete Walter Antosch (†) die Vereinsgeschicke. Ihm folgte Günther Gottal, der bis zur endgültigen Auflösung der Judo-Sparte und der Verselbständigung des Ju-Jutsu 2009 Vereinsvorstand über die Judo-Untergruppe war.

Jiu-Jitsu war seit der Vereinsgründung 1954 in die Judo-Abteilung des VfL integriert. Da beim Deutschen Sportbund (DSB) die „gefährliche“ Sportart nicht aufgenommen war, trainierten die Jiu-Jitsu-Athleten gemeinsam mit den Judoka. Nach dem Weggang von Hoffmann aus Waldkraiburg schief diese Sportart "langsam aber sicher" ein. Erst 1972 wurde diese wieder belebt. Nachdem immer mehr Judoka auch in der Selbstverteidigung Gürtelprüfungen ablegen wollten, entschied sich die Abteilung die Fachverbände zu wechseln - vom Jiu-Jitsu zum Ju-Jutsu des Deutschen Judo Bundes und später eigenständigen Ju-Jutsu Verbandes DJJV.

Innerhalb kürzester Zeit wuchs die Abteilung auf 80 Mitglieder an. Treibende Kraft war damals Georg Kulot, der erst als Vorstand und Trainer und bis heute als Kassenswart und Geschäftsführer fungiert. 1981 übernahmen die Geschwister Elke und Axel Metzger (heute: Elke Kulot) die Leitung, die jetzt Harald Karsten innehat.

Beide Abteilungen hatten in den vergangenen 50 Jahren sehr erfolgreiche Sportler vorzuweisen. Es gab „Trepperlplätze“ bei so gut wie allen nationalen Judo-Meisterschaften. Horst Wedra war 1972 sogar als Ersatzstarter für die Olympischen Spiele 1972 in München nominiert.

Auch die Ju-Jutsuka errangen zahlreiche große Erfolge bis hin zu mehreren deutschen Meistertiteln bei den Senioren und in der Jugend. 1992 errang der VfL bei der Internationalen Deutschen Ju-Jutsu-Meisterschaft die meisten Goldmedaillen aller deutschen Vereine und war damit erfolgreichster Verein in Deutschland. Auch die Graduierungen, bis hin zum 5. Dan (Andreas Hötzing) und dem Großmeistergürtel 6. Dan (Georg Kulot), sowie die Zugehörigkeit zum Bundesvorstand und zum Bayerischen Lehrreferenten-Team zeugen von den Leistungen der VfL-Trainer.

Zurzeit ist die Ju-Jutsu-Abteilung eigenständig und hat rund 70 Selbstverteidigungs-Sportler als Mitglieder in Waldkraiburg.